

Die Kreuz-Infooffensive verfängt

HERZOGENBUCHSEE Das Interesse an den jüngsten Plänen im Kreuz ist riesig. Das Generationenhaus-Konzept der Schlachthaus-Kulturcrew stösst im Grundsatz auf breite Zustimmung – auch wenn viele Details erst noch geklärt werden müssen.

Die Vision des Generationenhauses findet Anklang. Der Tenor nach der umfassenden Präsentation ist grundsätzlich positiv, im bis auf den letzten Platz besetzten Sonne-Saal brandet mehrmals Applaus auf. «Ich bin überwältigt ob des riesigen Interesses», gesteht Gemeindepräsident Markus Loosli (FDP) einleitend. Im Mittelpunkt steht an diesem Montagabend die junge Projektgruppe, die sich in den vergangenen Monaten intensiv und mit viel Herzblut mit dem altehrwürdigen Kreuz und seiner rentablen Nutzung auseinandergesetzt hat.

Das Konzept der Schlachthaus-Kulturcrew, die das Kreuz im Baurecht übernehmen möchte, basiert auf mehreren Standbeinen: zwölf Hotelzimmern, einem Restaurant, dem Kulturbetrieb sowie Seminarräumen im Altbau; einer Bar und den Räumen der Musikschule im Keller. Als Mieter zöge nach einer Sanierung und einem sanften Umbau auch die Stiftung Calendula ins Wöschhüsi, die Mütter- und Väterberatung und die beiden Kindergärten sind im Neubau vorgesehen (wir berichteten). Auf diese Weise soll der schützenswerten Baute und darüber hinaus der Kirchgasse im Ortskern wieder mehr Leben eingehaucht werden.

Botschafter per Video

Um die Buchserinnen und Buchser für ihr Konzept zu gewinnen, zieht die Crew um Schlachthaus-Mitinhhaber Marc Guggenbühler sämtliche Register. Per Videobotschaft schalten sie Bänz Friedli und Bystronic-Laser-Chef Marco Vinanti zu, von denen der eine eine Lanze für das Projekt bricht und der andere den Bedarf an Hotelbetten in der Region versichert. Auch Thomas Kiener als Ge-



Leben in die Kirchgasse bringen will die Kulturcrew GmbH mit ihrem neuen Nutzungskonzept für den Kreuz-Komplex. Einige Fragen sind derzeit noch nicht abschliessend beantwortet, darunter auch die latent aktuelle Parkplatzfrage.

zvg/Hans Kaspar Schiesser

schäftsführer von Calendula erklärt die Notwendigkeit aus Sicht der Stiftung, die dezentral verstreuten Standorte in Herzogenbuchsee zu konzentrieren. Und er spricht noch einen anderen Vorteil an: In Küche und Wäscherei sowie in der Umgebung könnten die psychisch beeinträchtigten Betreuten Arbeiten verrichten.

Der Verkehrswert der Liegenschaft Kreuz liege «bei unter null»: Diese Angabe von Gemeindepräsident Markus Loosli (FDP) passt gut in das Kreuz-Dilemma der Gemeinde. Sie muss den sanierungsbedürftigen Komplex unterhalten (siehe «Finanzierung») und das historische Haus der Öffentlichkeit zugänglich machen. Die Pflicht zum Erhalt, erklärte Loosli, sei im Grundbuch verankert. Auch sei das Kreuz als national bedeutende Kulturstätte in die höchste aller Schutzstufen eingeteilt. Diesbezüglich sei es also mit einem Schloss gleichzustellen.

Knackpunkt ist die Nutzung des Dachgeschosses, bei dem noch nicht einmal die umherliegenden Ziegel weggeräumt werden dürfen. Hier wird wohl ein Glashaus eingebaut, um den Bedingungen der Denkmalpflege gerecht zu werden.

Sicherheits- und Platzfragen

Noch ungeklärt ist die Frage der Parkplätze – im Buchser Zentrum eine latent aktuelle; in der Fragerunde wurde sie von einem Anwohner aufgeworfen. Die Suche nach Lösungen laufe, versprach Loosli. Eine «perfekte Antwort» darauf könne er derzeit aber nicht geben. Ebenfalls nicht ausgeräumt sind die Vorbehalte der Kindergärtnerinnen, die sich den Eingangsbereich mit der Mütter- und Väterberatung teilen müssen. Sie fürchten zu wenig Platz ebenso wie den mehrmonatigen Umbaulärm und bemängeln wegen fehlender Sicherheit den Eingang. Der War-

terraum der Mütter- und Väterberatung entspricht auch nicht ganz deren Platzbedürfnissen. Es handle sich um eine sehr frühe und grobe Planung, beschwichtigte Architekt Nicolas de Wurtemberg. Für die Sicherheit der Kinder sollen beispielsweise Poller im Durchgang garantieren.

«Der Verkehrswert der Liegenschaft liegt bei unter null.»

Markus Loosli
Gemeindepräsident

Die letzte Sanierungsvariante, welche die Gemeindeversammlung im Dezember 2013 zurückgewiesen hatte, fusste auf 8,15 Millionen Franken. Die Differenz zur deutlich günstigeren aktuellen Variante lasse sich unter anderem damit begründen, dass in der Küche nur gemacht werde,

was nötig sei für den Betrieb, antwortete Loosli auf eine entsprechende Frage.

Entscheid im Juni

Bereits am Montagabend konnten die Anwesenden auf Zetteln in einer Urne Anmerkungen hinterlassen. Die Mitwirkung läuft weiter bis am 10. April. Danach will auch der Gemeinderat seine Anträge bekannt geben. Während der Gemeindeversammlung am 17. Juni entscheiden die Stimmberechtigten über die Veräusserung des Kreuzes und die 2-Millionen-Beteiligung.

Auch danach legt die Projektgruppe ein sportliches Programm vor: Nach der Baueingabe im November dieses Jahres und der Baubewilligung im März 2016 könnte das sanierte Kreuz bereits Ende nächsten Jahres oder Anfang 2017 eröffnet werden.

Chantal Desbiolles

Tag der offenen Tür: Sa, 30. Mai.

ORGANISATION

Unter dem Dach einer Holding sollen eine Betriebs- und eine Immobilienaktiengesellschaft entstehen. Über letztere, die Kreuz Herzogenbuchsee Immobilien AG, läuft die gesamte Finanzierung. Im Verwaltungsrat der Holding sollen neben den Schlachthäuslern Michael Schärer, Marc Guggenbühler und Kathrin Bischofsberger auch ein Vertreter der Gemeinde sowie «Mister Kreuz» Albert Weibel sowie Hanspeter Jakob Platz nehmen. Einen Plan B gebe es nicht, versichert Guggenbühler. «Wir realisieren unser Projekt, wenn die Bevölkerung dahintersteht. Ansonsten steigen wir aus.» Anders als vorgesehen sei es nicht rechenbar. Vom erarbeiteten Konzept sei man hundertprozentig überzeugt. cd

Kriminalität sprunghaft angestiegen

REGION Im Oberaargau haben im letzten Jahr insbesondere Verstösse gegen das Ausländer- und das Betäubungsmittelgesetz zugenommen.

Auf den ersten Blick zeichnet die aktuelle Kriminalstatistik der Polizei ein beruhigendes Bild: Im Kanton Bern wurden 2014 insgesamt 77 217 Straftaten erfasst. 2013 waren es noch 85 477. Die generelle Abnahme täuscht allerdings über die Tatsache hinweg, dass gerade im Oberaargau in gewissen Bereichen sprunghafte Anstiege bei der Kriminalität zu verzeichnen sind. Gemeint sind namentlich Verstösse gegen das Ausländer- und gegen das Betäubungsmittelgesetz.

Viele Fälle in Buchsi

Gegen das Ausländergesetz verstossen unter anderem Personen, die illegal in die Schweiz einreisen oder sich rechtswidrig im Land aufhalten. Auch Ausländer, die illegal erwerbstätig sind, verstossen gegen das Gesetz. Solche und ähnliche Straftaten erreichten im Oberaargau im vergangenen Jahr einen Höhepunkt. 327 waren es an der Zahl. 122 entfallen auf Langenthal. Beinahe explodiert ist die Zahl in Herzogenbuchsee. Wurden 2013 erst 17 Verstösse gegen das Ausländergesetz verzeichnet, waren es im abgelaufenen Jahr 64 Fälle. Sprunghaft sind die Anstiege auch in Huttwil und Roggwil. Beide Gemeinden verzeichneten 2013 erst um die 10 Verstösse. 2014 waren es 23 beziehungsweise 26 Straftaten. Insgesamt haben die Verstösse gegen das Ausländergesetz im Oberaargau innerhalb eines Jahres um über ein Viertel zugenommen. In anderen Berner Verwaltungskreisen und Gemeinden präsentiert sich das Bild allerdings noch düsterer (siehe auch den Artikel auf Seite 10 in dieser Ausgabe).

Oberaargau ist Spitzenreiter

Wenig berauschend ist die Situation auch bei den Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz: Während die Widerhandlungen insgesamt leicht abgenommen haben, verzeichnet der Verwaltungskreis Oberaargau die grösste Zunahme im Kanton. Um 14 Prozent sind die Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz hier angewachsen. 594 Straftaten im vergangenen Jahr stehen 519 im Jahr 2013 gegenüber. Noch nie seit Aufzeichnungsbeginn (2008) wurden im Oberaargau derart viele Fälle registriert. Weitaus am meisten Verstösse wurden in Langenthal begangen (total 217). In Aarwangen, wo sich das Durchgangszentrum befindet, wurden 2014 bemerkenswerterweise weniger Zuwiderhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz verzeichnet. Die Zahl sank von 69 auf 47 Fälle. Demgegenüber sehen sich die Gemeinden Herzogenbuchsee und Niederbipp mit einem Anstieg konfrontiert.

Patrick Jordi

PROGRAMM

Kulturelle Veranstaltungen im Kreuz wird ein neuer Verein als Mieter organisieren. Ange-dacht ist, dass sich dafür die beiden bestehenden Kreuz-abende und das Schlachthaus zusammenschliessen. «Das ist die logische Schlussfolgerung», sagt Pascale Zaugg, die wie Kathrin Bischofsberger bei beiden Buchser Kulturveranstaltungen engagiert ist. Für die heutige Organisatorin des Schlachthaus-Programmes ist eine Fusion laut Marc Guggenbühler schon so gut wie beschlossen. Auch beim Trägerverein der im Moment an verschiedenen Orten durchgeführten Kreuzabende sei das Ansinnen im Vorstand diskutiert worden, sagt Zaugg. Ein konkreter Entscheid ist jedoch noch nicht gefällt worden. cd

FINANZIERUNG

Die präsentierte Lösung mit einem Betreiber ist für die Gemeinde ein Glücksfall – nicht zuletzt aus finanzieller Sicht. Während der halb leer stehende Kulturbau heute Kosten in Höhe von 250 000 Franken verursacht, belaufen sich die Kosten künftig auf rund 155 000 Franken jährlich: 60 000 Franken an Miete für die beiden Kindergärten, ebenso viel an Abschreibungen plus 35 000 Franken Zinsen. Der Ertragswert indes liegt laut Gemeindepräsident Markus Loosli bei 2 bis 3 Millionen Franken. Entgegen der ursprünglichen Bedingung der Kulturcrew wird das Kreuz nicht verkauft, sondern im Baurecht während einer Dauer von 25 Jahren (mit Option auf Verlängerung) kostenlos abgegeben. «Boden hat eine symbolische Bedeutung», argumentierte Loosli. Stattdessen ist vorgesehen, dass sich die Gemeinde mit einem Investitionsbeitrag von 2 Millionen Franken beteiligt (siehe Haupttext). Darin besteht eine von mehreren Sicherungen. So schulden die Betreiber einen marktüblichen Zins, sollte das Konzept geändert werden. Auch hat sich die Gemeinde ein Vorkaufsrecht einräumen lassen, wenn der Unterhalt vernachlässigt wird oder das

Projekt nicht innert zweier Jahre realisiert wird. In diesem Fall würde sie das Kreuz zurückkaufen zu einem Preis, von dem die investierten 2 Millionen abgezogen werden.

Investitionen von 4,75 Millionen Franken sind nötig dafür, das Kreuz zu sanieren und auszurüsten. «Natürlich kann man auch mehr ausgeben», bemerkte Marc Guggenbühler, Mitglied der Projektgruppe, während der Präsentation am Montagabend trocken. Nebst der Beteiligung der Gemeinde in Höhe von 2 Millionen wird mit einem Darlehen der neuen Regionalpolitik (1,2 Millionen Franken) und Beiträgen der Denkmalpflege, der Ernst-Göhner- sowie der GVB-Kulturstiftung im Umfang von 500 000 Franken gerechnet. Seit gestern ist klar, dass bei letzterer der Entscheid zur Unterstützung bereits gefällt worden ist. Mit Eigenkapital und Publikumsaktien sollen die weiteren 1,05 Millionen gesichert werden. Dabei denkt die Projektgruppe nicht nur an Kleinaktionäre, sondern auch an grössere Beteiligungen etwa der Langenthaler und Burgdorfer Bierbrauereien. Bis Ende September muss das Aktienkapital gezeichnet sein, sonst wird der Vorvertrag hinfällig. cd

FAMILIEN-WUNSCH-BAUM
vom 23. März bis 4. April 2015

Wir erfüllen Ihre Träume

**schönbühl
center**

www.coopcenter.ch



HEIMBERG SHOPPING
vielfalt am kreisel

www.heimberg-shopping.ch

**WANKDORF | CENTER
SHOPPING**

www.wankdorf-center.ch